Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 650. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 650 mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile od deren Raum i. Bezirk 35.- ℳ außerhalb desselben 40.- ℳ einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Chiffre u. Auskunfterteilung 20 Mk. Reklame-Zeile 100 ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 16. | Neuenbürg, Samstag, den 20. Januar 1923. | 81. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Die glorreichen Siege der französischen und belgischen Truppen über den wehrlosen Ruhrbezirk haben volle 8 Tage gedauert. Die militärische Operation scheint aber jetzt ihr Ende erreicht zu haben. Der Kriegsschauplatz ist also damit begrenzt. Sogar Blut ist geflossen, freilich weder französisches noch belgisches, aber das von harmlosen Deutschen, die im Uebermut niedergeknallt wurden, ohne zu wissen, warum. Der einzige Widerstand, den die glorreichen Heere der Feinde gefunden haben, waren papierene Proteste und eine Anzahl mündlicher Erklärungen der Zechenbesitzer und Hüttendirektoren, daß sie den Feinden ihre Erzeugnisse nicht liefern, sondern nur den Weisungen der Reichsbehörden Folge leisten. Deutschland hat seinen nationalen Trauertag abgehalten, bleibt dabei, daß der Vertrag von Versailles durch die Feinde gebrochen wurde und leistet weder Zahlungen noch Reparationen mehr. Die Regierung bleibt fest und findet dabei die Unterstützung des ganzen Volkes.

Aber der Dollar ist auf 25 000 Mark gestiegen. Die Not ist furchtbar. Eine Teuerung hat eingesetzt, die alles bisherige, was wir an wirtschaftlichen Schwierigkeiten erlebten, weit hinter sich läßt. Die einfachsten Lebensnotwendigkeiten werden geradezu unerschwinglich. Wir brauchen nicht mehr uns über österreichische Zustände erregen, denn wir haben schlimmere als Oesterreich selbst. Die angebliche Ingenieurreise der Franzosen, die in Wahrheit nichts anderes ist, als eine militärische Besetzung fast des ganzen Ruhrgebiets, hat eben die Wirkung, daß eine der wichtigsten Adern, man kann wohl sagen das stärkste Blutgefäß am deutschen Wirtschaftskörper, unterbunden wird und den gesamten Körper zu lähmen droht. Und doch müssen wir festbleiben und wir werden es auch, wenn wir nur einig sind. Es ist bei aller Trostlosigkeit der Lage ein erhebendes Bild, wie jetzt im neubesetzten Gebiet die Unternehmer mit den Arbeitern völlig übereinstimmen in dem Entschluß, ihren Widerstand fortzusetzen und sich weder durch Drohung noch durch Gewalt einschüchtern zu lassen. Diese Westfalen sind starke und aufrechte Menschen. Der Franzmann imponiert ihnen nicht. Er kann sie wohl einsperren oder gar erschießen, aber er kann die Hunderttausende nicht zwingen, Tag für Tag in die Kohlenschächte einzufahren und seine Beutegier mit schwarzen Diamanten zu stillen. Er kann die großen Eisen- und Hüttenwerke, die Walzanlagen usw. wohl besetzen, aber keinen Tag in Betrieb halten, wenn die Arbeiter und Ingenieure nicht mittun. Napoleon I. unternahm einst den großen Feldzug nach Rußland und schuf so den Anfang von seinem Ende; seine Urenkel haben ein Experiment an der Ruhr unternommen, das für sie wohl auch noch ein ruhmloses Ende nehmen wird. Darum dürfen wir im Reiche nicht verzagen und müssen Not und Teuerung geduldig ertragen. Die unbesetzten Gebiete sind ja immer noch unendlich viel besser daran als die besetzten und haben die moralische Pflicht, den deutschen Brüdern, die jetzt dem französischen Uebermut so mannhaft widerstehen, nicht nur ein gutes Beispiel der Ausdauer und der Einigkeit zu geben, sondern sie auch noch mit Rat und Tat zu unterstützen. Poincare ist nicht der Mann, der sich leicht klein kriegen läßt. Er wird das Aeußerste versuchen, den deutschen Widerstand zu brechen, denn er weiß, daß das Spiel um die letzte Karte geht, die er und Frankreich auszuspielen haben. Hier ist eine Situation eingetreten, in der die Entscheidung bei den stärksten Nerven liegt. Daß wir sie am Kriegsende nicht mehr hatten, hat uns in die heutige Lage gebracht, umso fester aber ist unsere Zuversicht, daß wir sie diesmal behalten werden.

Jedenfalls dürfen wir uns auf niemand verlassen, als auf uns selbst. Vom Ausland haben wir wenig oder gar nichts zu erhoffen. In Amerika gibt es weite Kreise, bei denen die französische Brutalität Abscheu erregt hat. In England beobachtet man den Fortgang der Kraftprobe an der Ruhr mit wachsender Besorgnis und im Gefühl vollkommener Hoffnungslosigkeit. Aber damit hat es auch sein Bewenden. Ob es den Franzosen gelingt, die deutsche Einheitsfront zu zerbrechen, d. h. den Süden vom Norden abzuschneiden und mit dem deutschen Westen zu einem neuen Rheinbund zu vereinigen, das wird im Ausland mit großem Interesse beobachtet, aber offenbar beabsichtigt, sich nicht weiter hineinzumischen. Es hat sich ja auch niemand darüber aufgeregt, daß die Litauer in die Stadt Memel eingedrungen sind und sie durch Ueberrumpelung an sich gebracht haben. Mit Deutschland darf offenbar jeder machen was er will, solange wir es nicht lernen, unsere eigenen Zustände in einer Weise zu ändern, die die Achtung des Auslands findet. Dazu gehört aber Geschlossenheit. So groß auch die Versuchung sein mag, jetzt eine Reaktion gegen Neudeutschland mit all seinen Jämmerlichkeiten heraufzuführen, so streng ist diese Versuchung zu verwerfen. Niemand darf unserer Regierung jetzt Schwierigkeiten bereiten in dieser Zeit, in der sie die letzte Kraft braucht und den letzten Mann, den letzten Nerv. Wer es ernst meint mit unserem Deutschtum, der muß jetzt den Hader zurückstellen und in die nationale Front einrücken, die den Franzosen nirgends eine Lücke bieten darf.

Deutschland.

Stuttgart, 19. Jan. Am 17. Januar ist im Finanzausschuß des württ. Landtags folgender Antrag Bland, Scheef, Zlad eingebracht worden: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung baldigst und nachdrücklichst dahin zu wirken, daß die Befreiung der Kleinrentner von der Kapitalertragsteuer nicht mehr auf die seitherige ganz unzweckmäßige Art der späteren Rückerstattung durchgeführt, sondern daß unter bestimmten Bedingungen schon von der Erhebung der Steuer Abstand genommen wird." Dieser Antrag wurde von der Regierung zustimmend begrüßt, ebenso von den Fraktionen, so daß er als gemeinsamer Antrag angenommen wurde. So steht zu hoffen, daß die Kleinrentner für die kleine Vergünstigung der Steuerbefreiung künftig nicht mehr unverhältnismäßig viel Mühe, Geld und Zeit aufwenden müssen. Auch die Entlastung der Finanzämter von unnötigem Schreibwerk und Portoaufwand ist wahrhaft zeitgemäß.

Bochum, 19. Jan. Die französische Besatzungsbehörde hat einen Teil des Rathauses mit dem Stadtverordnetensaal für Truppenquartiere beschlagnahmt, so daß weder Magistrats- noch Stadtverordnetensitzungen stattfinden können. Eine Umquartierung ist nicht erfolgt, obwohl andere Lokale zur Verfügung gestellt wurden. Die Stimmung der Bürgerschaft ist daher neuerdings erregt.

Dresden, 19. Jan. Die gestern veröffentlichte Regierungsvorlage über die Abfindung des sächsischen Königshauses sieht eine Abfindungssumme von 14 Millionen Mark vor, wozu dann noch die Abfindung für die dem Staat überlassenen Gegenstände und für die Ablösung einer Rente kommt. Dem Königshaus wird das Schloß Moritzburg überlassen. Außerdem aus dem Grünen Gewölbe im Historischen Museum und anderen Sammlungen zahlreiche Wertgegenstände, wie Diamanten, Edelsteine, Perlen usw. Außerdem bleiben die Benützungsrechte der königlichen Familie an den Grüften der Dresdener Hofkirche.

Berlin, 19. Jan. Wegen der Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet hat die Reichsregierung erneut beim Völkerbund Verwahrung eingelegt. Die deutsche Note stellt fest, daß die Regierungskommission gerade auf die entscheidenden Gesichtspunkte nicht eingehe, nämlich auf den Charakter des Saargebiets als das eines Abstimmungsgebiets und auf die Selbständigkeit der Verwaltung dieses Gebiets. Sie betont deshalb erneut, daß es mit der Idee und dem Zwecke der Volksabstimmung in keiner Weise vereinbar ist, wenn in dem Abstimmungsgebiet Truppen einer der Mächte, die im Wettbewerb um den endgültigen Besitz des Landes steht, mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut werde.

Berlin, 19. Jan. Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 dahin abgeändert, daß das Ende der Lieferungsfrist für Umlagegetreide um einen Monat verkürzt, also vom 15. April auf den 15. März zurückverlegt wird. — Der Zinsfuß der Darlehenskassen beträgt von gestern ab bis auf weiteres allgemein für Darlehen 12½ Prozent, für Darlehen gegen Verpfändung festverzinslicher Papiere einschließlich der unverzinslichen Schatzanweisungen 13 Prozent, für Darlehen gegen Verpfändung von Aktien und dergleichen 14 Prozent. — Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags wurde beschlossen, die Jahresarbeitsverdienstgrenze für die Versicherungspflicht bei den Krankenkassen auf zwei Millionen Mark zu erhöhen. Ein sozialdemokratischer Antrag, eine Grenz für die Versicherungspflicht überhaupt nicht zu bestimmen, wurde abgelehnt, desgleichen ein Antrag auf Aufhebung bzw. Einschränkung der Ersatzkassen. — Die Vertreter der von der ministeriellen Verordnung über die frühere Polizeistunde und das Tanzverbot betroffenen Berliner Arbeitnehmer- und Arbeitgebergruppen protestierten gestern abend in einer Versammlung gegen die angekündigten Maßnahmen. Es wurde betont, daß im Falle ihrer Durchführung mit einer sofortigen Schließung sämtlicher Gaststätten zu rechnen sei.

Die Bluttat in Bochum.

Wegen der Ermordung des jungen Arbeiters in Bochum ist jetzt von der Reichsregierung formell Protest eingelegt worden. Der Reichspräsident richtete an den Oberbürgermeister von Bochum folgendes Telegramm: „Die gewalttätige Willkür französischer Truppen hat Leben und Blut wehrloser Bürger Ihrer Stadt gekostet. In tiefer Entrüstung über die unmenschliche Tat bitte ich Sie, den Angehörigen meine herzlichste Teilnahme auszusprechen, auch bitte ich Sie, dem Lokomotivführer Birke mein aufrichtiges Beileid zum Tode seines ermordeten hoffnungsvollen Sohnes zu übermitteln." In amtlichen französischen Meldungen war der Vorgang so dargestellt worden, als wenn die französischen Besatzungstruppen bedroht worden seien. Sogar von einem „Schuß aus der Menge" war die Rede. Die amtlichen deutschen Berichte stellten bereits die Unwahrheit dieser Behauptungen fest. Besser als durch alle Mitteilungen von deutscher Seite wird die Schuld an dem blutigen Vorfall dadurch aufgeklärt, daß der französische Oberst Hontillet in Bochum von seinem Posten abberufen wurde. Außerdem ist der in Bochum an dem kritischen Tag einmarschierte Truppenteil zurückgezogen und durch Teile eines anderen französischen Regiments ersetzt worden.

Bochum fordert Genugtuung.

Bochum, 19. Jan. Der Oberbürgermeister von Bochum und der Magistrat haben an den französischen Militärkommandanten ein Schreiben gerichtet, in welchem sie um die Untersuchung der Erschießung beziehungsweise Verletzung von Bochumer Bürgern durch französische Soldaten ersuchen und die Besatzungsbehörde für den entstandenen Schaden an Leib und Leben verantwortlich machen.

Der französische Kohlenraub.

Essen, 19. Jan. Die beschlagnahmten Schleppkähne werden voraussichtlich von französischen Schleppern nach Mannheim gebracht. Die Kohlen waren für süddeutschen Bedarf bestimmt. Die Kohlenzensur in den Häfen von Duisburg und Ruhrort hatte sich bereits am Mittwoch um 50 Prozent vermindert und verminderte sich gestern noch mehr. Für gestern nachmittag waren die Zechenvertreter wieder zu einer Sitzung zu dem französischen General Simon geladen. Es erschien nur ein Vertreter der Zechen des Ruhrreviers in Düsseldorf, der erklärte, daß ebenso wie er auch die übrigen Zechenvertreter auf dem eingenommenen Standpunkt beharren würden. In Bochum sind mehrere Tankabteilungen eingetroffen. Etwa dreißig Tanks durchzogen demonstrativ die Stadt.

Auch die Beschlagnahme der Kohlenzüge hat nach Abschluß der nötigen Vorbereitungen — militärischer Besetzung sämtlicher Bahnhöfe und Einrichtung eigener Büros — begonnen. Auf verschiedenen Stationen wurden nach dem unbesetzten Deutschland rollende Kohlenzüge und Kohlenwagen angehalten. Bis heute abend 6 Uhr lagen Meldungen über solche Beschlagnahmungen aus Langendreer und Herne vor, wo durch militärischen Zwang verschiedene mit Koks für Mitteldeutschland beladene Züge festgehalten wurden. Der Versuch, einen Kohlenzug in Marten anzuhalten, ist mißlungen, doch erwartet man, daß die Beschlagnahmungen rasch einen großen Umfang annehmen werden.

Essen, 19. Jan. Gestern nachmittag wurde in Alten-Essen ein Schupobeamter von der Besatzungsbehörde verhaftet, weil er einen französischen Offizier nicht gegrüßt hatte. In den Abendstunden war der Beamte noch nicht wieder in Freiheit gesetzt worden. — Herr Krupp von Bohlen und Halbach begab sich gestern nach Berlin, um mit den zentralen Regierungsstellen die Lage im Ruhrgebiet zu besprechen und wegen der Lohnzahlungen mit dem Reichsbankpräsidenten Züblung zu nehmen. — Das Reich hat für das besetzte Gebiet einen Vorschuß von einer Milliarde Mark zur Verfügung gestellt, aus dem Entschädigungen für Personen- und Sachschäden, die infolge der Besatzung entstanden sind, gezahlt werden.

Frankreichs erweiterte Sanktionspläne.

Berlin, 18. Jan. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" haben Fritz Thyssen und sechs andere Grubenbesitzer zusammen mit 15 anderen Industriellen Vorladungen vor ein französisches Kriegsgericht erhalten. Mit Stolz weist man darauf hin, daß die Requirierung von Kohle bereits 597 Tonnen Steinkohle und 5890 Tonen Koks erbracht habe. Diese Mengen sollen von einem für das unbesetzte Deutschland bestimmten Kohlenzug stammen, den man angehalten und nach Frankreich umgeleitet habe. Auch die gestern von Frankreich, Belgien und Italien beschlossene Ausbeutung der deutschen Staatsforsten auf dem linken Rheinufer soll sofort beginnen. Ein Trupp von Forstsachverständigen habe sich bereits an Ort und Stelle begeben. Als weitere Sanktionen bei fortdauerndem deutschen Widerstand sei die Beschlagnahme der deutschen Staatsbergwerke in Aussicht genommen.

Verhaftung des Finanzamts-Präsidenten Dr. Schlutius.

Düsseldorf, 19. Jan. Der Präsident des Landesfinanzamts Düsseldorf, Finanzrat Dr. Schlutius, wurde gestern von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet, nachdem er aufgefordert worden war, die finanziellen Unterlagen der Landesfinanzkasse den französischen Sachverständigen vorzulegen. Dr. Schlutius wurde unter Bewachung in einem Automobil fortgeführt. Wohin er gebracht worden ist, ist noch unbekannt. Der Oberdelegierte General Davignes hat gestern an den Regierungspräsidenten von Düsseldorf folgendes Schreiben gerichtet: „Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß heute nachmittag im Landesfinanzamt bei Herrn Dr. Schlutius eine Durchsuchung eingeleitet worden ist. Infolge dieser Durchsuchung werden gegen diesen Beamten Maßregeln ergriffen werden 1. wegen Gehorsamsverweigerung gegen die Befehle der Militärbehörde, 2. wegen äußerster Unverschämtheit, die er im Verlaufe von Unterhaltungen und Verhandlungen, die er mit verschiedenen französischen Beamten, welche in offizieller Mission zu ihm kamen, bewiesen hat."

Die „äußerste Unverschämtheit" dieses Schreibens des Chefs der französischen Raubexpedition kann durch nichts überboten werden.

Einleitung des kriegsgerichtlichen Verfahrens gegen die Zechenbesitzer.

Essen, 19. Jan. Die französischen Divisionsgenerale in Fredenheim und Alten-Essen haben den Polizeipräsidenten von Essen und fünf Herren der Industrie seines Bezirks auf gestern abend neun Uhr zu einer Besprechung im Rathaus zu Fredenheim aufgefordert und an den Polizeipräsidenten das Ersuchen gerichtet, die Herren, falls sie nicht freiwillig erscheinen sollten, polizeilich vorführen zu lassen. Der Polizeipräsident hat dieses Ansinnen zurückgewiesen und erklärt, daß er die Herren lediglich von der beabsichtigten Besprechung benachrichtigen werde, aber selbstverständlich jede polizeiliche Zwangsmaßnahme gegen sie ablehnen müsse. Wie wir erfahren, haben sämtliche fünf Herren des Zechenverbandes sich freiwillig bei der Division eingefunden, wo sie als Einleitung eines gegen sie beabsichtigten kriegsgerichtlichen Verfahrens zu Protokoll über ihre Weigerung, Reparationskohle zu liefern, vernommen wurden. Sämtliche Herren hielten ihre Weigerung unter Berufung auf das ihnen vom Reichskohlenkommissariat erteilte Verbot aufrecht. Den Herren wurde zum Schluß eröffnet, daß von ihrer Verhaftung vorläufig abgesehen werde, daß sie sich aber jederzeit zur Verfügung des Kriegsgerichts zu halten hätten. Fritz Thyssen hat einer wiederholten Aufforderung, vor dem französischen Kommandanten zu erscheinen, keine Folge mehr geleistet. Thyssen erklärte einem französischen Berichterstatter, daß die Industriellen bereit seien, ins Gefängnis zu gehen, aber nicht Kohle zu liefern.

Verbot deutscher Mitarbeit an Kohlentransporten für Frankreich und Belgien.

Berlin, 18. Jan. Den Beamten und Arbeitern der Reichseisenbahn ist, den Bestimmungen des Reichskohlenkommissars entsprechend, verboten worden, Kohlen für Frankreich und Belgien zu befördern oder bei der Umladung deutscher Kohlenzüge nach diesen Ländern mitzuwirken.

Danktelegramm der deutschen Industrie an Thyssen.

Berlin, 19. Jan. Der Reichsverband der deutschen Industrie sandte folgendes Telegramm an Fritz Thyssen: „Der rechtswidrige Einfall im Ruhrgebiet hat Sie und die übrigen führenden Männer des Ruhrreviers vor weittragende Entscheidungen gestellt. Bei der heutigen Tagung des Präsidiums, des Vorstandes und des Hauptausschusses des Reichsverbandes denken wir in Dankbarkeit und mit Stolz des mannhaften Auf-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tretens der dortigen Industriellen und ihrer entschlossenen Abwehr feindlicher Willkürmaßnahmen. Es gibt für Deutschland nur eine Möglichkeit, durchzuhalten. In der Erkenntnis der Gefährdung der Existenz des gesamten deutschen Volkes werden wir unsererseits alles tun, damit die Opfer, die zunächst das Ruhrgebiet zu bringen hat, nicht vergeblich gebracht sein werden."

Warnung der Saararbeiter an die Ruhrbergleute.

Berlin, 18. Jan. Die Saarregierung hat eine vom Kartell der freien Gewerkschaften, der Vereinigten Sozialdemokratie und der Kommunistischen Partei beabsichtigte Massenkundgebung gegen die Ruhrbesetzung verboten. Daraufhin beriefen alle dem Kartell der freien Gewerkschaften angeschlossenen Organisationen eine Kartellversammlung ein, die einen gewaltigen Besuch aufwies. In einer Resolution warnen die Versammelten die Arbeiterschaft des Ruhrgebiets dringend davor, sich von eventuellen Versprechungen der Franzosen, Einführung des valutarisch besseren Frankenlohnes usw., beeinflussen zu lassen, da dadurch, wie es im Saargebiet zu verzeichnen ist, der steigenden Verelendung nicht im geringsten Einhalt geboten werden kann.

Treuegelöbnisse aus dem neubesetzten Gebiet.

Essen, 18. Jan. In einer Kundgebung des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Kreisbauernschaft Müllheim, Duisburg und Oberhausen heißt es: „Gemeinsame Not schmiedet uns in dieser Stunde mit allen anderen Ständen und mit allen deutschen Volksgenossen zusammen. Wir wollen das Trennende vergessen und das leidige Parteigezänk endlich vermeiden. Felsenfest ist unser Wille und eins ist unser Schwur: Deutsch waren unsere Väter, deutsch sind wir und deutsche Männer werden unsere Söhne und Enkel sein." — In der sozialdemokratischen „Essener Volkszeitung" heißt es: „Der gegenwärtige Kampf um das Ruhrrevier ist ein Kampf um das Recht, und die Sozialdemokratie ist sich bewußt, daß es ihre Aufgabe ist, ihn mit größtem Aufwand und Energie zu führen, und daß sie dabei in die vorderste Reihe gehört, wenn durch die Bajonette auch Gefahren drohen. Der deutsche Arbeiter läßt seinen heimatlichen Boden nicht vergewaltigen. Das dürfte auch Poincare einsehen lernen."

Ausland.

London, 19. Jan. Wie die Times melden, sind zur Verstärkung der französischen Rheinbesetzung mehrere Regimenter schwarzer französischer Truppen, darunter 1200 marokkanische Scharfschützen, in Marseille eingetroffen.

London, 19. Jan. Die Blätter heben die gegenwärtigen Schwierigkeiten hervor, denen Frankreich im Ruhrgebiet gegenübersteht. „Evening Standard" berichtet aus Düsseldorf, daß die Franzosen jetzt zugeben, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands die schwierigste der Welt sei. Nach Ansicht des Berichterstatters ändern die Franzosen bereits ihre Pläne. Die französischen Bemühungen, die deutschen Arbeiter und Industriellen zu spalten, hätten sich bisher als zwecklos erwiesen. — „Pall Mall and Globe" berichtet, Paris wisse nicht, welches der nächste Schritt sein solle. Es werde jedoch anerkannt, daß der schwierigste Teil der Aufgabe noch bevorstehe. — „Manchester Guardian" schreibt, jede Karte, die Frankreich bisher im Ruhrgebiet ausgespielt habe, sei ein Fehler gewesen.

Italien in abwartender Haltung.

Ueber die italienische Sanktionspolitik ist dem römischen Korrespondenten der „Vossischen Zeitung" aus dem dortigen Auswärtigen Amt erklärt worden: Von einer italienischen Vermittlung wäre nicht die Rede. Richtig sei dagegen, daß die italienische Regierung in Paris, London und Berlin zur Mäßigung mahne. An der Kohlenkontrolle nehme Italien teil, da Mussolini die Politik der Pfänder an sich nicht ablehne. Von der militärischen Aktion Frankreichs habe Italien sich jedoch getrennt. In Italien hält man die Situation für überaus ernst. Die Lage sei ähnlich wie vor dem Kriegsausbruch. In Deutschland sollte man nicht vergessen, daß die Besetzung des Ruhrgebiets auch zur Gründung eines Pufferstaates führen könne (was ja wohl kaum bei der Gesinnung der rheinischen Bevölkerung zu befürchten ist). Auf die eine Frage, warum der deutsche Vorschlag in Paris nicht zur Kenntnis genommen worden sei, wurde dem Berichterstatter erwidert, der Vorschlag hätte keinerlei Garantien für die Durchführung enthalten, wenigstens keine solchen, die die Amtszeit eines Kabinetts überdauern würden. Der einzige Vorschlag, der eine Brücke schlagen könnte, sei der von Mussolini. Im übrigen arbeite Italien still weiter auf eine Verständigung hin.

Kein Eingreifen der Neutralen.

Nach einer Stockholmer Meldung des „Vorwärts" hat Branting auf eine Anfrage des Londoner „Daily Herald", ob er im Völkerbundsrat die Reparationsfrage aufrollen werde, geantwortet, es sei noch kein Beschluß gefaßt worden. Die Regierung berate zurzeit, wie man am besten zu einer versöhnlichen Lösung kommen könne. Branting ist Sozialist. Er müßte programmäßig sofort gegen die schamlose Verletzung von Friedensvertrag und Völkerrecht durch die Franzosen Protest erheben.

Die Lektion des Geschichtsprofessors.

In der militaristischen „Victoire" des einstigen Antimilitaristen Gustave Herve ergreift der Universitätsprofessor Andre Lichtenberger das Wort zugunsten des Raubkrieges im Ruhrbezirk und Westfalen. Er billigt die „Expedition" hauptsächlich deshalb, „weil nun erst der Deutsche den Franzosen als Menschen kennen und schätzen lernen werde. Man habe über den Franzosen in Deutschland die schlimmsten Geschichten verbreitet. Alles Lüge. Die Probe aufs Exempel, die wichtige Lektion wird jetzt stattfinden. Wir brauchen eine kräftige Faust, Energie und Takt, um den Deutschen zu beweisen, wessen Geistes wir sind." Poincare hat den richtigen Universitätsprofessor für sein „Werk der französischen Gerechtigkeit" gefunden.

Schottische Kohle für Deutschland.

Aus Glasgow wird gemeldet, daß alle für den Export im Januar verfügbare Kohle aus den Gruben Schottlands von den Deutschen zur sofortigen Lieferung bestellt worden sei. Das hat zur Folge gehabt, daß gewisse Kohlenpreise um 2½ Schilling für die Tonne gestiegen seien, was einen Aufschlag von 10 Prozent ausmacht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Jan. Die Spender für die Sammlung „Heimatnot" (s. Aufruf in heutiger Nummer) erhalten für größere Beträge eine Quittung, auf deren Rückseite das Bildnis zweier ehrwürdigen Alten veranschaulicht ist. Wer die vergrämten Gesichter dieser beiden Alten betrachtet, insbesondere der alten Frau, die schutzsuchend sich an den Ernährer lehnt, der aber nicht mehr in der Lage ist, tätig zu sein, den beschleicht ein unendliches Mitgefühl mit diesen von der Not der Zeit am härtesten Betroffenen. Es gehört ein Herz von Stein dazu, um nicht angesichts dieses erschütternden Bildes, das mehr als Worte besagt, zur Gebefreudigkeit angeregt zu werden. Möchte doch ausnahmslos jedermann, der noch im Erwerbsleben steht, zur Linderung dieser schrecklichen Not nach Kräften durch eine Gabe beitragen. Auch unseren Jugend gilt diese Aufforderung; sie hat so oft Gelegenheit, an diesem oder jenem zu sparen, ohne daß sie gerade Entbehrung leidet, während es unseren Alten am notwendigsten fehlt, um nur das Leben zu fristen. Ehret das Alter durch Wohltun, Wohltun trägt Zinsen und bereitet Geber und Empfänger hohe Freude.

Neuenbürg, 20. Jan. Mehr denn sonst eine Zeit ist die gegenwärtige geeignet, die Anhänglichkeit und Liebe zum deutschen Vaterland, zur engeren Heimat in erhöhtem Maße aufleben zu lassen. Diesem Zwecke dient auch unsere Heimatbeilage, die wir vorerst monatlich, heute erstmals, beifügen. Ihr Verfasser ist Hans Rebbing aus Ulm, der von seinem Vortrag im Juni v. Js. anläßlich des Heimatabends noch in bester Erinnerung steht, ein Kind der schwäbischen Alb, durchglüht von reiner Heimatliebe und bekannt durch seine verschiedenen Werke und Arbeiten, in denen der Heimatgedanke in Poesie und Prosa, auch in schwäbischer Mundart, zum Ausdruck kommt. Die Heimatbeilage, welche in jeder Nummer ein Stück unseres Heimatlandes, die Sitten und Gebräuche seiner Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart behandelt, ist so recht geeignet, den Heimatgedanken zu stärken und zu vertiefen. Wir hoffen mit der Beilage unseren Lesern Freude zu bereiten. Wenn die Beilage gesammelt wird, bildet sie nach Jahren immer wieder eine angenehme Lektüre.

△ **Herrenalb,** 19. Jan. Dieser Tage konnte ein angesehenes Ehepaar, Hirschwirt Wilh. Hädinger von Kullenmühle und seine Gattin Ernestine geb. Hafner, in erfreulicher Rüstigkeit das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Zehn Kinder, 15 Enkel und 1 Urenkel scharen sich in herzlicher Liebe um das treue Jubelpaar. Auch sonst brachte der Gedenktag Zeichen der Hochachtung und warmen Verehrung in Fülle. Die Kirchenbehörde spendete eine Prachtausgabe des Neuen Testaments mit Widmung; vom Staatsministerium traf die Bronzeplakette ein mit der Inschrift: „Danket dem Herrn; denn er ist freundlich". Der Gesangverein „Liederkranz" und der Jungfrauenverein brachten Ständchen dar. Möge der Lebensabend Segen und Frieden bringen!

△ **Herrenalb,** 19. Jan. An den Reichskanzler Cuno ging gestern aus den Kreisen der Bürgerschaft folgende Depesche ab: „Aushalten — nicht nachgeben! senden als dringendsten Wunsch reichstreue Bürger von Herrenalb."

Württemberg.

Stuttgart, 18. Jan. (Aus der evangelischen Kirche Württembergs.) Nach der soeben im Amtsblatt der Oberkirchenbehörde veröffentlichten Statistik des Jahres 1921 über das evangelisch-kirchliche Leben in Württemberg wurden von den lebendgeborenen Kindern evangelischer Eltern 98 Prozent aus rein evangelischen Ehen und 62 Prozent aus gemischten Ehen getauft. Von den in die Ehe getretenen Evangelischen wurden 92 Prozent der evangelischen und 44 Prozent der gemischten Paare kirchlich eingesegnet. Von den verstorbenen Evangelischen 93 Prozent mit kirchlichen Handlungen bestattet. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 679 038, somit 42 Prozent der evangelischen Bevölkerung. An den freiwilligen Jugendgottesdiensten nahmen durchschnittlich 81 038 Kinder teil. Uebertritte zur evangelischen Kirche fanden 384, Austritte aus derselben einschließlich derjenigen zu anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften 2962 statt. Die Zahl der noch nicht ständig angestellten Pfarramtsbewerber beträgt 157.

Stuttgart, 19. Jan. (Brennholzpreise.) Mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene wesentliche Erhöhung der Kohlenpreise werden die Rahmenpreise für Brennholz mit Genehmigung des Arbeitsministeriums mit Wirkung vom 20. Januar 1923 einschließlich ab um 50 Prozent auf 150 Prozent der ursprünglichen Sätze erhöht.

Bönnigheim OA. Besigheim, 19. Jan. (Gewaltsames Hamstern.) Am Montag kamen zwei Frauenzimmer, angeblich aus Neckarsulm, mit Rucksack und Milchkanne hierher, um Lebensmittel zu hamstern. Nachdem sie einige kleinere Quanten erhalten hatten, kamen sie in ein Haus in der Nähe des Rathauses. Hier gingen sie ohne weiteres auf die Bühne und machten sich über den Weißmehlsack her. Die Frau des Hauses störte sie aber. Beide wurden verhaftet.

Künzelsau, 19. Jan. (Gute Geschäfte.) Bei dem letzten Pferdemarkt verkaufte ein Bauer ein Pferd, das er vor ungefähr 8 Tagen um 800 000 Mark gekauft hatte, um 1,8 Millionen Mark. Gefordert hatte er 2 Millionen. Ein anderer Bauer aus dem Oberamt Oehringen hat in gleichem Zeitraum ebenfalls an seinem Pferde 1 Million gewonnen.

Aulendorf, 19. Jan. (Der Bettelunfug.) Die Fälle, in denen fremde Personen unter allerlei Vorwänden die Landbevölkerung mit Lebensmittelbettel belästigen, mehren sich fortgesetzt. Jeder Handwerksbursche hat jetzt seinen Rucksack bei sich. Abends wird das Erbettelte, insbesondere Mehl, verkauft und dann die halbe Nacht durchgezecht. 1500 bis 2000 Mark Tageseinnahme sind keine Seltenheit. — Bei der Fremdenkontrolle in Aulendorf wurde ein junger Bursche gefaßt, der schon seit August den Mehlbettel betreibt und auch von der Staatsanwaltschaft Reutlingen wegen verschiedener Vergehen gesucht wurde.

Tettnang, 19. Jan. (Bestrafte Schieber.) Der 40 Jahre alte, aus Bopfingen gebürtige Reisende Arnold Wollschläger aus Zürich war im November mit seiner Frau Paula Riederhäuser aus Gränchen über Basel nach Deutschland gekommen, um mit den Franken eine billige Vergnügungsreise durch die deutschen Großstädte zu machen. Als sie wieder in die Schweiz zurückreisen wollten, wurden sie in Friedrichshafen angehalten, weil sie neue Kleider und sonstige neue Sachen bei sich hatten. Die Frau hinterließ 2000 Franken als Sicherheit und konnte den deutschen Boden verlassen. Wollschläger erhob Einspruch, daß gegen ihn auf eine Geldstrafe von 1 800 000 Mark erkannt wurde, jedoch ohne Erfolg. Er mußte die Strafe bezahlen, außerdem wurden ihm die in Deutschland neu gekauften Sachen abgenommen, nämlich ein Schirm, ein Stock, 1 Paar Leder- und 1 Paar Gummischuhe.

Handel und Verkehr.

Mehlpreis. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 von 82 000 auf 111 000 Mark pro 100 Kilo ab Mühle einschl. Sack erhöht.

Franzosen im Ruhrgebiet.

Im Ruhrgebiet, Januar 1923.

Die Köln-Mindener Bahn bringt mich in Gelsenkirchen mitten ins schwärzeste Kohlenrevier. Der Knotenpunkt Wanne, einer der größten Bahnhöfe Deutschlands, liegt hinter mir. Soweit das Auge über die Emscherebene schweift, Schacht an Schacht. Wanne, Herne, Bochum, Gelsenkirchen: hier ist das Zentrum des Kohlenreviers, hier sind die bedeutendsten Bergwerke, Hütten. Um dieses Zentrum legte sich am Sonntag, den 14. Januar, als ich eine Studienreise ins Ruhrrevier machte, die Zange der französischen Besatzungsarmee. An der Emscher über Altenessen, Osterfeld, Bottrop, Gladbeck in westfälisches Gebiet von Norden her eindringend, haben die Franzosen vom Samstag abend, durch Gelsenkirchen ziehend, Buer besetzt, den Mittelpunkt der staatlichen Zechen. Gelsenkirchen war am Sonntag noch nicht besetzt, ebenso Bochum. Vom Süden, von der Ruhr her, rückten über Steele-Kupferdreh-Stiepenhof (Berg, Kreis Mettmann) Kolonnen vor, bis kurz vor Hattingen, das gleichfalls am Sonntag noch frei war, um dann Bochum von Süden her abzuschließen. Genau wie es bei Essen geschah.

Direkt an den Toren Gelsenkirchens, in Rotthausen und Kray, stehen bedeutende Truppenmengen. Von hier bis Altenessen, an den Außenbezirken von Essen stehen Tanks, Automobile, Maschinengewehre, Kavallerie und Infanterie in gestaffelten Staffeln. Ich fahre weiter bis Essen Hauptbahnhof. Auf dem Bahnsteig eine französische Wache. Der Bahnsteig ist besetzt mit Passagieren, denn Essen, die Halbmillionenstadt, hat einen starken Reiseverkehr. Ein Poilu bittet einen Bergmann um Feuer, indem er an ihn herantritt und seine Zigarette hinhält. Der Westfale dreht dem Franzosen ostentativ die Kehrseite zu. Gelächter der Umstehenden. Aufgeregt läuft der Soldat zum Schilderhaus, 6 Mann treten heraus mit aufgepflanztem Bajonett und gehen im bekannten Geschwindschritt auf und ab. Ein Zivilist, den Stock schulternd, macht es nach. Die Bahnhofshalle erdröhnt vor Gelächter. Beschämt ziehen die Franzosen sich wieder zurück. Diese Westfalen! Sie haben auch gar keinen Respekt! Vor dem Bahnhofseingang Posten! Die innere Stadt aber sonst unbesetzt. Ich schlendere am Kaiserhof vorbei, dem Industriehotel, jetzt von französischen Offizieren belegt. Dann durch die Altstadt zum Segeroth-Viertel. Hier lieferten in den Kapptagen die Kommunisten den „Grünen" blutige Gefechte. Als am 1. Tage die Franzosen sich hier sich sehen ließen, da machten die Segerother mit Stock und Besenstiel die Griffe nach, ahmten „Wache heraus" nach und zeigten den unerbetenen Gästen, daß man sich den Deut um sie kümmert. Die Essener lassen die Franzosen links liegen.

Von Essen fuhr ich nach Steele. Das hügelige Städtchen, uralt, ist stark belegt. Dem französischen General hat man die an seinem Quartier heraushängende Fahne entwendet. Er hat sich entschuldigt und die Bevölkerung vor Unbesonnenheiten warnen müssen. Steele gehört zu dem rheinischen Kreis Essen, das mit ihm verwachsene Königssteele zum westfälischen Kreis Hattingen. In Königssteele sind keine Franzosen, als einige Gehöfte besetzt werden sollten erhob der Amtmann Einspruch beim General in Steele.

Die Bevölkerung ist äußerlich ruhig. Der Westfale ist wortkarg. Aber in seinem Innern kocht es. Die Galle ist zum Zerplatzen. Daß man sein Recht mit Füßen tritt, seine Freiheit antastet, das verwindet er nicht. Mit Angst und Bangen sind die Franzosen eingerückt, das gestehen sie zu, und gewaltige Truppenmassen sind zwischen Düsseldorf und Duisburg massiert, um gegen Ueberraschungen gesichert zu sein. Bis jetzt haben die Franzosen sich in ihrem Auftreten Mäßigung auferlegt. Die gewaltigen Kundgebungen in den Großstädten, in den Bergmannsdörfern und in den Industriegemeinden sind ihnen auf die Nerven geschlagen. Sie merken: Der Westfale läßt nicht mit sich spaßen und Schindluder treiben. Man sollte es nicht versuchen, die Arbeiter zu irgend etwas zwingen zu wollen. Dann gibt es eine Schlagwetterexplosion, die furchtbar sein wird. Wehe, wenn Franzosen und Farbige (man hat in Kray einige Marokkaner gesehen) sich an deutschen Mädchen und Frauen vergreifen sollten. Mord und Totschlag wäre die Folge.

Unbeugsam, stiernackig, aufrecht ist die Haltung der Bevölkerung, nicht leicht ist sie aus der Ruhe zu bringen. Die Polen, auf die Havas so törichte Hoffnungen setzte, verhalten sich still; 80 Prozent stehen auf Seiten der deutschen Arbeiter. Es sind übrigens im Bergbau des ganzen Ruhrgebiets rund 50 000 polnische Bergleute, von denen 34 000 für Deutschland optiert hatten. Arbeitgeber und Arbeitnehmer — die ganze Bevölkerung ist einig in der stummen Abwehr der französischen Gewaltpolitik. „Kommandieren Sie: Das Ganze Kehrt!", sagte der Bergarbeiterführer Imbusch zu dem französischen General, als dieser die Bergarbeiterführer ersuchte, für die Aufrechterhaltung der bisherigen Förderziffer zu sorgen. Wollen die Franzosen etwas holen, dann niemals mit dem Bajonett. Der Westfale läßt sich nicht einschüchtern. Er ist Gefahren gewöhnt. „Glück auf, Kameraden, durch Nacht zum Licht. — Uns sollen die Feinde nicht kümmern. — Wir hatten so manche verzweifelte Schicht, — und sehen die Sonne doch schimmern. — Nur einig, einig müssen wir sein, so festgeschlossen wie Erz und Stein", singen die Bergleute und in den Straßen erklingt, den Franzosen in die Ohren gellend: „Deutschland, Deutschland über alles . . ."

Wir harren aus im Sturmgebraus. Darin ist sich die ganze Bevölkerung einig. Die Kommunistenhäuflein zerbröckeln. Franzmann, kehre zurück, du erntest keine Lorbeeren in Deutschlands Werkstatt. Wetterharte Bauern, in Gefahren erprobte Knappen, stahlfeste Hüttenmänner lassen sich nicht knechten. Nie und nimmer. Montanus.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 19. Jan. Die Abgg. Dr. Beißwänger, Schott und Kloß haben im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: Ist das Staatsministerium bereit, angesichts des Ernstes unserer Lage öffentliche Lustbarkeiten jeglicher Art sowie auch die privaten Faschingsunterhaltungen sofort zu verbieten?

Essen, 20. Jan. Vom Polizeipräsidenten wurden bei der 47. französischen Division Schritte zur Freilassung des vorgestern gefangengenommenen Schutzpolizeibeamten unternommen. Die Division teilte gestern mit, daß der Beamte zu 15 Tage Gefängnis verurteilt worden sei, weil er sich geweigert habe, einen französischen Offizier zu grüßen. Die fünf Herren der Großindustrie, die vorgestern von General Fournier vorgeladen waren, erhielten gestern eine neue Vorladung zugestellt auf heute vormittag 10½ Uhr zur Fortsetzung der begonnenen richterlichen Vernehmung. In der Nähe der staatlichen Bergwerke in Buer und Gladbeck sind gestern neue Truppenverstärkungen eingetroffen. Außer Kavallerie und Maschinengewehrabteilungen bemerkte man besonders acht Haubitzen.

Köln, 19. Januar. Wie die „Köln. Ztg." aus Speyer meldet, sind auf Befehl der Rheinlandskommission am 18. Januar von heute an gesperrt: 1) die Akten und die aus den Zolleinnahmen herrührenden Bestände, sowie die künftigen Einnahmen, 2) die Akten und die aus den Staats- und Gemeindeforsten herrührenden Bestände, sowie die künftigen Einnahmen aus dem Holz auf den Stämmen und auf den Lagerplätzen, 3) die aus der Kohlensteuer herrührenden Bestände. Ueber Zuwiderhandlungen entscheidet das Militärgericht. Kein deutscher Beamter oder sonstiger Angestellter der beteiligten Dienststellen darf ohne Genehmigung der Rheinlandskommission seinen Dienst oder Wohnsitz verlassen.

Die größte Auswahl in
Kinderwagen, Klapp-Sportwagen
in einfach bis hochfein.
Kindermöbel, Ruhestühle,
Koffer und Lederwaren
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilh. Bross, Pforzheim
Ecke Zerrennerstrasse und Baumstrasse

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Düsseldorf, 19. Jan. Ein Kraftwagen der Zweigniederlassung Düsseldorf der Deutschen Bank wurde mit 150 Millionen Mark Papiergeld von den Franzosen angehalten und beschlagnahmt. Die Bank hat daraufhin ihren Kassenraum geschlossen.

Berlin, 19. Jan. Nach einwandfreien Feststellungen der deutschen Behörden sind die Franzosen im Ruhrgebiet nunmehr mindestens 100000 Mann stark. Und das nennt sich „wirtschaftliche Sanktion"!

Berlin, 20. Jan. Ueber die weitere Fürsorge für das besetzte und das vergewaltigte Gebiet des Westens wird mitgeteilt: Die Reichsregierung ist im Einklang mit den Landesregierungen bestrebt, die durch die letzten vertrags- und völkerrechtswidrigen Maßnahmen der Franzosen und Belgier verschärfte wirtschaftliche Notlage ihrer Beamten, Angestellten und Arbeiter in den schwer betroffenen Gebieten zu lindern. Sie hat daher mit sofortiger Wirkung die Besatzungszulagen und die Zulagen in dem neu besetzten Gebiet verdoppelt.

Berlin, 19. Januar. Das Rundschreiben des Reichskanzlers an die Landesregierungen über die Bekämpfung von Schlemmerei und Alkoholmißbrauch wird veröffentlicht. In allerkürzester Frist ist eine Verfügung des Ernährungsministers zu erwarten, die einschränkende Bestimmungen für den Verbrauch in Hotels und Gastwirtschaften bringt. Es soll verboten werden, zum Frühstück Eier oder Butter zu servieren, es soll ferner jeder Gast zu einer Mahlzeit nur ein Fleischgericht erhalten und außerdem soll überhaupt die Verwendung von Butter in Kuchen in Bäckereien und Konditoreien verboten werden.

Paris, 19. Jan. Die französische Kammer hat in einer stürmisch verlaufenen Nachtsitzung beschlossen, die Immunität des kommunistischen Abgeordneten Cachin aufzuheben.

Paris, 19. Jan. Havas berichtet aus Koblenz, in den besetzten Gebieten, die der Autorität der rheinischen Oberkommission unterstellt seien, seien die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um die Archive des Emser Ein- und Ausfuhrdienstes, sowie die der verschiedenen Filialen der Reichsbank zu bewachen, damit jede Fortschaffung nach dem unbesetzten Deutschland vermieden werde. — Nach der Meldung einer Nachrichtenagentur aus Düsseldorf hat sich die dritte Dragonerbrigade von Dortmund nach Düsseldorf zurückgezogen. Heute vormittag haben die französischen Truppen die vier Koksöfen und die staatlichen Minen von Recklinghausen besetzt.

Genf, 19. Jan. Wie der Vertreter der Schweizerischen Depeschen-Agentur erfährt, ist im Völkerbundssekretariat in Genf über eine etwaige Intervention des Völkerbundes in der Angelegenheit der Besetzung des Ruhrgebietes durch die französischen und belgischen Truppen nichts bekannt. (Und das nennt sich Völkerbund. Schriftl.)

Französischer Raubzug auf die Reichsbankkassen.

Mainz, 19. Jan. Es bestätigt sich, daß die Reichsbank in Mainz, ebenso in Wiesbaden und Bingen von der französischen Militärbehörde besetzt worden ist. Vor den betreffenden Gebäuden stehen französische Posten. Der Zutritt ist untersagt. Die Beamten befinden sich in dem Gebäude der Bank. Da die hiesigen sonstigen Banken infolgedessen nur verhältnismäßig geringe Beträge zur Auszahlung bringen können, macht sich der Geldmangel bereits sehr fühlbar und übt auf das Geschäftsleben einen lähmenden Einfluß aus. — Es bestätigt sich, daß die Franzosen heute auch das Düsseldorfer Reichsbankgebäude besetzt haben. Alle im Hause anwesenden Personen wurden an dem Verlassen des Gebäudes gehindert. Automobile, die vor dem Hause standen, wurden beschlagnahmt. Ein Auto der Zweigniederlassung Düsseldorf der Deutschen Bank wurde mit 150 Millionen Mark Papiergeld von den Franzosen angehalten und beschlagnahmt. Die Bank hat daraufhin ihre Kassenräume geschlossen.

Mannheim, 19. Jan. Wie wir von zuständiger Stelle in Ludwigshafen und Landau erfahren, sind dort ebenfalls die Reichsbankzweigstellen militärisch besetzt worden. In Landau ist der Direktor zur Vernehmung unter militärischer Bedeckung abgeführt worden. Der Leiter der Ludwigshafener Filiale hat im Laufe der Nacht und des Vormittags mehreren Aufforderungen, sich unter französische Kontrolle zu stellen, keine Folge geleistet und ist deshalb in der Mittagsstunde verhaftet worden. Auch in Kaiserslautern ist die Reichsbankzweigstelle militärisch besetzt worden. Die bayerische Staatsbank in Ludwigshafen arbeitet, wie die „Neue Badische Landeszeitung" meldet, ungestört weiter.

Beschlagnahme der Staatsbergwerke, der Kohlensteuer und der Zölle.

In Buer, Westerholz, Horst-Emscher haben die Franzosen mit der Beschlagnahme der staatlichen Bergwerke in der Weise begonnen, daß sie alle wichtigen Posten besetzten. Mehrere Direktoren wurden verhaftet, darunter Oberbergrat Ahrens, Direktor von Raiffeisen, sowie der Direktor der Zeche von Buer. In Westerholz sind die Kohlenexpedienten von den französischen Truppen inhaftiert worden und erhielten den Befehl, ihre Zimmer weder Tag noch Nacht zu verlassen. Der französische Kommandeur hat sich mit dem Betriebsrat in Verbindung gesetzt, der sehr energisch gegen diese Gewalttat protestierte und die sofortige Freilassung der verhafteten Vorgesetzten und Angestellten, sowie die Räumung des Werkes von Truppen verlangte. Die Franzosen haben diese Forderungen offenbar nicht glatt abgelehnt, sondern suchen zu verhandeln. In den letzten zwei Tagen sind französische Offiziere bei den Zechenvertretern erschienen und haben Unterlagen über die Höhe der Kohlensteuer und deren Erhebung verlangt. Man vermutet, daß die Zollgrenze am 31. Januar in Kraft treten soll.

Mainz, 19. Jan. Die hiesige Havas-Agentur bringt im Wortlaut drei Ordonnanzen, die die Rheinlandskommission in ihrer gestrigen Sitzung wegen der Verfehlungen Deutschlands bei der Lieferung von Reparationskohle beschlossen hat und die betreffen 1. Die Beschlagnahme der Kohlensteuer in den besetzten Gebieten, 2. die Beschlagnahme gewisser Pfänder aus den Zolleinnahmen der besetzten Gebiete und 3. die Beschlagnahme gewisser Pfänder aus den Erträgnissen der Forsten in den besetzten Gebieten. In dem Bericht wird weiter erwähnt, daß der britische Vertreter in der Rheinlandskommission gemäß Anweisung seiner Regierung der Sitzung beigewohnt, sich jedoch der Abstimmung enthalten hat. Der italienische Vertreter habe an der Abstimmung über die Ordonnanzen 2 und 3 teilgenommen.

Auch ausländische Kohlensendungen werden beschlagnahmt.

Die Franzosen halten, wie aus zuständiger Quelle verlautet, bei Frankenthal, unterhalb Mannheim, alle Kohlenschiffe an. Sie nehmen den Schiffern Papiere ab und zwingen sie, die Schiffe zum besetzten linken Ufer zu bringen. Dort werden dann die Schleppzüge von den Franzosen bewacht. In Mannheim haben französische Soldaten am Rheinkai zwei Kähne einer Mannheimer Kohlenfirma beschlagnahmt. Auf der linken Rheinseite wurden ebenfalls einige Kohlenkähne beschlagnahmt, darunter befand sich auch ein Kahn mit englischer Kohlenladung. Wie zuverlässig verlautet, sollen die französischen Piraten bei Mersheim auch ein auf der Fahrt von Rotterdam nach Mannheim befindliches Getreideschiff angehalten haben.

Regierungsvertreter-Konferenz des Ruhrbezirks.

Essen, 19. Jan. Infolge der kritischen Zuspitzung der Lage treten heute nachmittag die sämtlichen höheren Regierungsvertreter des Ruhrbezirks, vor allem der Regierungspräsident mit dem ganzen Stabe der Landräte zu einer Konferenz zusammen, um sich über die nächsten Schritte gegenüber der immer drückender werdenden Vergewaltigung des Ruhrbezirks durch die Franzosen klar zu werden. General Fournier hatte gestern wiederum sieben Grubenbesitzer vorgeladen, aber keiner leistete der Vorladung Folge. Er wollte sie zwangsweise vorführen lassen, aber weder der Polizeipräsident noch der Oberbürgermeister von Mülheim haben sich dazu hergegeben, den Franzosen Bütteldienste zu leisten. Reichswirtschaftsminister Dr. Becker erklärte gesprächsweise, die Regierung rechne damit, daß die Kohlenförderung im Ruhrgebiet noch weiter zurückgeht und daß die Kohlenabfuhr in größte Unordnung gerät. Wir müßten also auf wirtschaftliche Stockungen im Ruhrgebiet wie auch im übrigen Deutschland gefaßt sein. Indessen sei zunächst die Kohlenversorgung im unbesetzten Gebiet und damit der Fortgang der Produktion gesichert. Es sei anzunehmen, daß auch die sonstigen Vorräte, die aus dem Ruhrgebiet in das übrige Deutschland gelangten, so groß seien, daß keine Schwierigkeiten entstehen würden. Es seien übrigens Maßnahmen in Vorbereitung, um die Eiseneinfuhr aus anderen Staaten, außer aus Frankreich und Belgien, mit allen Mitteln zu heben und zu stärken.

Respekt vor dem Mann!

Essen, 19. Jan. Die „Wirtschaftliche" Kontrollkommission hat dem Düsseldorfer Regierungspräsidenten Dr. Grützner den Befehl gegeben, den Bürgermeistern und Landräten der Stadt- und Landkreise Essen, Dinslaken, Duisburg, Hamborn, Mülheim, Mettmann, Solingen, Barmen, Elberfeld, Oberhausen u. a. aufzugeben, Angaben von jedem Werk, das in ihrem Gebiet liegt und das am 1. Januar 1923 mehr als 1000 Arbeiter beschäftigte — auch über Namen und Privatwohnung der Arbeiter — zu machen. Regierungspräsident Dr. Grützner hat in Anbetracht der Aufrechterhaltung seiner bisherigen Stellung gegenüber der Besatzungsbehörde mitgeteilt, daß er unter dem Besetzungszwang diesen Befehl weitergebe an die im besetzten Gebiet gelegenen Aemter, aber nicht an die Kreise der Oberbürgermeister und Landräte von Barmen, Elberfeld, Solingen und Remscheid, da er ein Eingreifen in die im unbesetzten Gebiet legenden Betriebe nicht anerkennen könne. Der Landrat des Kreises Essen hat dem Regierungspräsidenten bereits mitgeteilt, daß er sich nicht in der Lage sehe, diesem Befehl nachzukommen. Das ist der erste Fall im neubesetzten Gebiet, in welchem ein höherer Regierungsbeamter sich offiziell weigert, französische Forderungen zu erfüllen.

Düsseldorf, 19. Jan. Die „Düsseldorfer Nachrichten" melden, Bürgermeister Schmid und der Beigeordnete Haas haben sich heute vormittag zum General Denvignes begeben, um gegen die Verhaftung des Präsidenten Dr. Schlutius, eines angesehenen Bürgers der Stadt, Einspruch zu erheben und seine sofortige Freilassung zu fordern. Der General erklärte, die Verhaftung sei auf einen persönlichen Befehl des Oberkommandierenden Degoutte zurückzuführen. Auf den Einwand, daß Dr. Schlutius als deutscher Beamter der Reichsregierung unterstehe, erklärte General Denvignes, es gebe nur eine Autorität im besetzten Gebiet, deren Befehlen unbedingt Folge zu leisten sei. Dr. Schlutius sei nicht im Gefängnis, sondern im Zimmer der Gendarmerie untergebracht. Der General erklärte, der Fall werde dem Oberkommandierenden zur Erledigung vorgelegt.

Proteststreik in Recklinghausen und Gelsenkirchen.

Dortmund, 19. Jan. Als Antwort auf die heute erfolgte Verhaftung des Bergwerksdirektors Raiffeisen und des Zechendirektors Ahrens durch die Besatzungsbehörden, haben die Angestellten und Arbeiter im Bezirk Recklinghausen und Gelsenkirchen die Arbeit niedergelegt und sind in den Streik getreten. Die Belegschaft der Möllerschächte bei Gladbeck hat infolge der Besetzung der Schächte durch französische Truppen und der Verhaftung des Geheimen Bergrats von Raiffeisen die Arbeit niedergelegt.

Die Postbezieher

unseres Blattes mögen schon heute an die Bezugserneuerung für den Monat **Februar 1923** denken und deshalb den auf Seite 4 abgedruckten Bestellschein mit Unterschrift versehen unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen. — Heute ist es für Jeden wichtiger als je, eine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung zu vermeiden.

Widerstand gegen die völkerrechtswidrigen franz. Maßnahmen.

Berlin, 19. Jan. Der Reichsminister der Finanzen hat an die ihm unterstellten Behörden im besetzten Gebiet folgende telegraphische Anweisung ergehen lassen:

„Von der Rheinlandkommission angeordnete Beschlagnahme deutscher Steuern und Zölle und die Eingriffe in die deutsche Finanzverwaltung sind rechtswidrig und rechtsungültig. Erwarte von allen Beamten, daß sie solcher Anordnung nicht nachkommen und unbeugsamen Widerstand entgegensetzen. Wiederhole Zusicherung völliger Schadloshaltung. Nachgeordnete Dienststellen sofort anzuweisen."

Berlin, 20. Jan. Der Reichsverkehrsminister gab in dem gestern erschienenen Amtsblatt des Reichsverkehrsministeriums (Reichsverkehrsblatt) folgende Anordnungen bekannt: 1. Verbot der Beförderung von Kohlen und Koks an Frankreich und Belgien. Die Aktion der französischen und belgischen Regierung im Ruhrgebiet stellt eine schwere Verletzung des Völkerrechts und des Vertrags von Versailles dar. Infolgedessen ist auch der Befehl des Generals Degoutte, wonach das Eisenbahnpersonal den Befehlen des Kommandierenden, sowie den militärischen Gesetzen und Verordnungen untersteht, rechtlich unwirksam. Das Eisenbahnpersonal ist nach wie vor nur den deutschen Gesetzen unterstellt und hat die deutschen Anordnungen auszuführen. Da der Reichskohlenkommissar die Lieferung von Kohlen und Koks für Frankreich und Belgien verboten hat, habe ich folgendes angeordnet: Den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn ist es, den Bestimmungen des Reichskohlenkommissariats entsprechend, verboten, Kohlen für Frankreich und Belgien zu befördern oder bei der Umleitung deutscher Kohlenzüge nach diesen Ländern mitzuwirken. Entgegenstehende Befehle sind nicht zu befolgen. Die Reichsregierung wird das Personal für die hieraus erwachsenden Nachteile schadlos halten. 2. Gebrauch der deutschen Sprache. Bei allen nicht vermeidbaren Berührungen mit der französischen und belgischen Besatzung im Ruhrgebiet haben die Eisenbahnbeamten und -Arbeiter sich ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen. Gleiche Anordnungen sind auch für den Bereich der Reichswasserstraßenverwaltung ergangen.

Berlin, 20. Jan. Die Reichsregierung und die Landesregierungen von Preußen, Bayern, Hessen und Oldenburg haben zwei Anweisungen erlassen. Die eine ergeht an alle deutschen Beamten, die angewiesen werden, angesichts der schweren Verletzung des Völkerrechts und des Vertrags von Versailles durch die Franzosen und Belgier durch ihren Einbruch in das Ruhrgebiet den Anordnungen der besetzenden Mächte keinerlei Folge zu geben, sondern sich ausschließlich an die Weisung ihrer eigenen Regierung zu halten. Diese Anweisung gilt auch für die Beamten des alten besetzten Gebiets, und zwar für alle Maßnahmen, die im Widerspruch zu den Bestimmungen des Rheinlandsabkommens stehen.

Deutschland nach wie vor einig im Widerstand.

Berlin, 19. Jan. Der Minister des Aeußern von Rosenberg hat einem Vertreter des „Berliner Tageblatts" gegenüber folgendes erklärt: „Die Reichsregierung verharrt unbeirrt auf der Linie, die der Reichskanzler in seiner Rede vom 13. Januar im Reichstag vorgezeichnet hat, das ist die Linie des zwar nicht aggressiven aber entschlossenen moralischen Widerstandes gegenüber dem Gewaltakt, der mitten im Frieden unsere Hoheitsrechte verletzt, der deutsche Gebiete unter fremde militärische Macht stellt, deutsche Bevölkerung der schwersten Drangsal aussetzt und das deutsche Eigentum der Willkür ausliefert. Warum sollten wir und wie könnten wir von dieser Linie abweichen? Wir waren von Anfang davon überzeugt, daß das französische Unternehmen mit einem Mißerfolg für seine Urheber enden wird, und unsere bisherigen Beobachtungen sind nur dazu angetan, uns in dieser Ueberzeugung zu bestärken. Wir sind gefaßt darauf, daß die verschiedensten Versuche erfolgen werden, um den Widerstand der Unternehmer und die ruhige Entschlossenheit der Arbeiter zu brechen. Das wird nicht gelingen. Die Franzosen werden versuchen, durch wechselnde Maßnahmen gewisse Mengen Kohlen und Koks nach Frankreich und Belgien zu schaffen. Aber in dem für sie günstigsten Falle werden so erzwungene Lieferungen immer nur ein Bruchteil dessen sein, was freiwillige deutsche Arbeit ihnen verschafft hat und weiter verschaffen dürfte. Die Absicht, das System der Eisenbahnen im Ruhrgebiet mit fremder Hand zu beherrschen und mit militärischem Zwange zu regulieren, ist kein geringes Unterfangen. Man droht mit einer Beschlagnahme der Minen. Eine Kohlengrube ist ein unendlich feiner Mechanismus, dessen Produktivität mit der Freiwilligkeit der daran geleisteten Arbeit und der Sachkenntnis der erfahrenen Leitung steht und fällt. Eine beschlagnahmte Mine ist nichts als ein Loch oder eine Höhle im Erdboden. Wir sind uns völlig dessen bewußt, welch schwere Nöten der Bevölkerung im Ruhrgebiet, aber auch dem gesamten deutschen Volk aus dem Festhalten an der klaren Linie des Widerstandes erwachsen müssen. Aber das Volk und die Regierung sind sich darüber klar, daß ihnen keine Wahl bleibt, wenn wir uns weigern. Bringen wir die sittliche Kraft auf, im Widerstand zu verharren, so kommen wir durch."

Deutscher Protest gegen Ueberschreitung der neutralen Zone.

Paris, 19. Jan. Der „Petit Parisien" meldet, der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Mösch, habe am Mittwoch der französischen Regierung eine Protestnote gegen die Ausdehnung der französisch-belgischen militärischen Besetzung überreicht, die die neutrale Zone, die durch den Versailler Vertrag aufgerichtet worden sei, überschreite. Eine ähnliche Protestnote sei auch der belgischen Regierung durch den dortigen deutschen Geschäftsträger überreicht worden.

Die französische Regierung habe gestern geantwortet, daß die ergriffenen Maßnahmen keine militärische Operation darstellten und daß sie sie so auffasse, wie die Note vom 10. Januar an den deutschen Botschafter von Paris sie erklärt habe. Die Alliierten hätten auf Grund des Rechtes gehandelt, das ihnen der Friedensvertrag zuschreibe. Die französische Regierung bemerkte ferner, daß der Widerstand der deutschen Industriellen gegen die Anordnungen französischer Besatzungsbehörden hinsichtlich der Kohlenlieferungen die alliierten Behörden in die Notwendigkeit versetzt hätten, zu Requisitionen zu schreiten. Diese Requisitionen würden, so erklärte die französische Antwort, dazu führen, daß zunächst die Viehlieferungen sichergestellt würden, die Deutschland auf Grund der Reparationsverpflichtungen schulde. Alsdann würden die Bedürfnisse der besetzten Gebiete auf dem linken Rheinufer und schließlich die des Ruhrgebiets befriedigt. Der Ueberschuß könne nach Deutschland abbefördert werden.

Die Schwäbische Hofkapelle des Königs von Rumänien. Zu den Krönungsfeierlichkeiten des Königs von Rumänien, die vor einiger Zeit in Karlsburg in Siebenbürgen stattfanden, sollte den hohen Gästen eine gute Regimentskapelle vorgeführt werden. Alsbald wurden mehrere Regimentsmusiken nach Bukarest befohlen, wo ein Probekonzert stattfinden sollte. Den Sieg hier trug die Musikkapelle des 94. Infanterieregiments davon, deren Kapellmeister der Schwabe Anton Rausch ist, und die aus lauter Banater Schwaben besteht. In Karlsburg konzertierte denn auch am Krönungstage nur diese Schwabenkapelle unter der Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters und fand den größten Beifall. Der König vor allem war von den Leistungen der Kapelle derart begeistert, daß er den Wunsch aussprach, künftighin nur die Kapelle des 94. Infanterieregiments bei Hof zu hören. Seitdem ist die Schwabenkapelle zur Bukarester Hofkapelle ernannt worden.

Jeder alte Stroh- und Filzhut wird wie neu umgearbeitet.
Hutfabrik Sutterer & Czarnowicz,
Pforzheim, Westliche 288.
Annahmestelle: **Pforzheim**, Glauner, Schloßberg 4.
Höfen, Dettling.
Wildbad, Walter Fischer König-Karlstraße.

Salamander-Stiefel

in Rahmen-Ware für Damen und Herren, in **Kinder-Stiefeln** in schwarz und braun, **in Arbeiter- und Feldstiefeln**, beste württemberg. Fabrikate, **Hausschuhe, Sandalen, Reiseschuhe, Lasting- und weiß Leinen-Artikel, Pantoffeln, Filzschnallenstiefel** empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Lutz, Wildbad.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Aufruf.

Unsere Mitbürger, welche infolge Alters und Krankheit nicht mehr erwerbsfähig sind, leiden Not. Dieser kann durch behördliche Maßnahmen allein nicht genügend gesteuert werden. Es ist sittliche Pflicht und muß Ehrensache aller erwerbsfähigen Kreise sein, zur Linderung der Not beizutragen. Wohl ist schon manches geschehen, aber es reicht bei der wachsenden Teuerung nicht aus. Ich richte nun an alle erwerbsfähigen Kreise der Einwohnerschaft das Ersuchen, die

Sammlung „Heimatnot"

fortlaufend kräftigst zu unterstützen. Die Herren Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Betriebsräte, die Organisationen der Gewerbetreibenden und Beamten ersuche ich so rasch als möglich Stellung in der Richtung zu nehmen durch Leistung von Ueberstunden, Ablieferung eines Gehaltsteils oder bestimmte Beiträge, die dem Arbeitsverdienst von Ueberstunden entsprechen, erhebliche Mittel flüssig zu machen.

Je größer die Not und die Bedrängnis, umso geschlossener müssen wir ihr entgegentreten und die hauptsächlich davon berührten Volksgenossen stützen.

Zustimmungsäußerungen erbeten.

Im Auftrag des Gemeinderats:
Stadtschultheiß Knodel.

Grunbach.

Nächsten **Montag, den 22. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,** wird von der Gemeinde ein

Zuchtziegenbock

(Schwarzwälderschlag),

eventl. auch zum Schlachten geeignet, auf dem Rathaus öffentlich verfteigert.

Schultheißenamt.

Statt Karten.

Wilhelm Gegenheimer
Emilie Gegenheimer
geb. Allion

Vermählte

Feldrennach, 21. Januar 1923.

Aeußerst tüchtiger

Finierer

auf Etuis-Combinationen, der auf höchsten Lohn Anspruch machen kann, sofort gesucht.

Scholl Aktien-Gesellschaft,
Filiale Neuenbürg a. E.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

19. Januar 1923.

Devisen: Amtl. Mittelkurse:	
Amerika	19600.—
Holland	7775.—
Schweiz	3661.—
England	91245.—
Frankreich	1305
Festverzinsl. Staatspapiere:	
5% Dt. Reichsanleihe	809/16
4% „ „	750.—
3½% „ „	460.—
3% „ „	2600.—
Disch. Sparprämienanleihe	401.—
4% Württ. Staatsanleihe	115.—
3½% „ „ v. 1875	—
3½% „ „ versch.	90—125
3% „ „	170.—
Stadtanleihen u. Pfandbriefe:	
4% Stuttg. Stadtanl.	100.—
3½% „ „ v. 1877—80	80.—
3½% „ „ v. 1904	70.—
4% W. Hyp.-Pfdbr.	180.—
3½% „ „	115.—

Industrie-Aktien:	
Hapag	24000.—
Nordd. Lloyd	15500.—
Deutsche Bank	18400.—
Disconto-Com.-Anteile	9000.—
Rhein. Creditbank-Akt.	7000.—
Württ. Vereinsbank-Akt.	5200.—
Badische Anilin-Akt.	19000.—
Höchster Farbwerke-Akt.	15500.—
Bochumer Guß-Akt.	43000.—
Dt.-Luxemb. Bergw.-Akt.	43000.—
Harpener Bergbau-Akt.	100000.—
Benz-Motoren-Akt.	16500.—
Daimler-Motoren-Akt.	9000.—
Badenia-Maschinenfbk.-Akt.	9500.—
Heidelberg. Cementw.-Akt.	15000.—
Köln-Rottweiler	17900.—
Gebrüder Junghans-Akt.	10500.—
Salzwerke Heilbronn Akt.	50000.—

Tendenz: Ueberwiegend scharf.

Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

An die

Postanstalt

Ich bestelle hiermit den

„Enztäler"

für den

Monat Februar

und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name

Wohnort

Straße und Hausnummer

Badische Landeselektrizitätsversorgung Aktiengesellschaft
(Badenwerk).

5%ige Kohlenwert-Anleihe.

Im Auftrage und für Rechnung des Badenwerks wird hiermit eine weitere Serie im Geldwert von

125000 Tonnen Kohle

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnungen werden vom **20. bis 27. Januar 1923** (früherer Schluss vorbehalten) bei den für die letzte Zeichnung bezeichneten Stellen entgegengenommen.

Der Zeichnungspreis errechnet sich auf Grund eines Kohlenpreises von **M. 49600.— für 1000 kg.** Eine Stückzinsenverrechnung findet nicht statt; die Zeichnung erfolgt zu 100% des ausmachenden Geldbetrages.

Die gezeichneten Stücke gelten als voll zugeteilt und sind sofort zu bezahlen. Für die Zuteilung stehen eventuell weitere Serien zur Verfügung.

Im übrigen wird wegen der einzelnen Bedingungen auf den gelegentlich der Zeichnung für die erste Serie veröffentlichten Prospekt verwiesen.

Berlin, Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt a. M., im Januar 1923.

Deutsche Bank. **Direction der Disconto-Gesellschaft.**
Berliner Handels-Gesellschaft. **Commerz- und Privat-Bank A.-G.**
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien. **Dresdner Bank.**
Rheinische Creditbank. **Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**
Badische Bank. **Badische Girozentrale.** **Veit L. Homburger.**
Lazard Speyer-Ellissen. **Jacob S. H. Stern.** **Straus & Co.**

Gemeinde Ottenhausen.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihren Waldungen:

Fo.-Langholz: Fm.: 2,55 II., 8,60 III., 15,28 IV., 9,09 V., 0,21 VI. Kl. **Fo.-Sägholz:** Fm.: 1,39 I., 2,41 II., 5,06 III. Klasse.

Ta.- und Fi.-Langholz: Fm.: 6,60 IV., 4,50 V., 1,73 VI. Kl. **Ta.- und Fi.-Sägholz:** 1,90 II., 2,46 III. Klasse.

Eichen: Fm.: 2,63 IV., 11,79 V., 2,83 VI. Klasse.

Schriftliche Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. November 1922 wollen bis

Donnerstag, den 25. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr,

eingereicht worden.

Auszüge besorgt Waldhüter Großmann.

Den 18. Januar 1923.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

Infolge weiterer Erhöhung der Spritpreise durch die Monopolverwaltung, ebenso weiter erhöhten Arbeitslöhnen, Frachten, sowie sonstigen Unkosten sind wir genötigt, die Preise für unseren

Gärungs-Essig

in die Höhe zu setzen, wir empfehlen somit folgende

Kleinverkaufspreise:

Einfach-Essig	**Mk. 205.— per Liter,**
Doppel-Essig	**Mk. 375.— per Liter,**
Wein-Essig	**Mk. 400.— per Liter.**

Neuenbürg, den 19. Januar 1923.

Schmidt & Großkopf.

Versteigerung!

Am nächsten **Dienstag, den 23. ds. Mts.,** von früh 9 Uhr ab, findet im Hause des verst. Schuhmachermeisters **Carl Reutter** in **Neuenbürg,** Wildbaderstraße Nr. 160, die Versteigerung von **Möbeln, Betten, Fässern, Küchengeschirr und sonst. Haushaltungsgegenständen** statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Herrenalb.

Für die Saison werden tüchtige, im Servieren durchaus bewand.

Zimmermädchen

mit guten Umgangsformen gesucht.

Cafe Harzer.

Bettnässen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos. **Sanitas-Depot, Stuttgart 16,** Sängerstr. 5.

Neuenbürg.

Zu verkaufen: Deutsche

Hühnerhunde

(langhaarig), 6 Wochen alt, ebenso 2 einfache warme

Ueberzieher.

Wilhelm Wackenhut.

Birn-, Kirsch- u. Nußbäume, Stangen-, Rund- und Brennholz jeder Art

kauft ständig gegen Kasse

Kunz, Holzhandlung,

Pforzheim, Westliche 145
beim städtischen Freibad,
Telefon 2581.

Formulare liefert rasch und billig die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Bezirksverein für Bienenzucht Neuenbürg a. E.

Etwaige Nachbestellungen auf eine noch vorhandene kleine Menge

Bienenzucker

wollen alsbald eingereicht werden.

Den 20. Jan. 1923.

Der Vorstand

Für **Heimarbeiter** 25 Liter

Gasolin

billigst zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Ein

Läufer-Schwein

verkauft

Wacker, Turnplatz.

Freie Bäcker-Innung
Neuenbürg.

Gewerbezucker ist eingetroffen und kann nur am 24. **und 25. Januar** bei Herrn **Kaiser** gegen Barzahlung (zu Pfund 230 Mk.) abgeholt werden. Ueber nicht abgeholten Zucker wird anderweitig verfügt. Säcke mitbringen.

Der Obermeister.

Neuenbürg, den 20. Januar 1923.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Berta

im Alter von nahezu 24 Jahren nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Mohr mit Familie.

Beerdigung: Montag nachmittag um 3 Uhr.

Wir kaufen

zu höchsten Tagespreisen jede Art

Laub- u. Nadelstammholz, Papierholz, Grubenholz

von 5 cm aufwärts stark, in verschied. Längen

Karl Seufer, Komm.-Ges.,
Sägewerk und Holzhandlung, Herrenalb.

Polier-Lumpen

für Polisseusen (weiß) werden angekauft, auch kleinstes Quantum.

Filiale Scholl A.-G., Neuenbürg.

Verkaufe eine

Heuscheune

auf Abbruch.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Conweiler.

Zirka 40 Zentner

Heu und Stroh

hat im Auftrag zu verkaufen **Emil Bischer,** Bäcker.

Gottesdienste in Neuenbürg

Sonntag, den 21. Januar (3. Sonntag nach dem Erscheinungsfest).

10 Uhr Predigt (Joh. 4, 5—14. Lied Nr. 304. Dekan Dr. Megerle.

½2 Uhr Christenlehre (Söhne). Stadtvikar Geiger.

8 Uhr abends Vortrag im Gemeindehaus: Pfarrer Schmid Enzingen.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus. Stadtvikar Geiger.

Katholisch. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 21. Januar.

½8 Uhr Frühgottesdienst.

9 Uhr Predigt und Amt.

½2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Methodisten-Gemeinde
(Prediger E. Lang).

Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt.

„ „ ½12 Uhr Sonntagschule.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 650. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 650 mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 17.

Deutsch

Stuttgart, 20. Jan. Wie m
am Dienstag, den 30. Januar,
zusammentreten.

Mannheim, 20. Jan. Der,
französischen Behörde verhaftete
Prozeß, ist gestern wieder aus de

Landau, 20. Jan. Die vo
Kommission verfügte Beschlagnah
bewaldungen hat in der Pfalz
gerufen. Diese Maßnahme mac
Gemeinden fühlbar, deren Haus
Erträgnissen ihrer Forsten ruht
nahme schwersten finanziellen S
führen, hat der Regierungspräsi
der Metz Rechtsverwahrung eing

Saarbrücken, 20. Jan. Die
Saargebiet verbot in den letzten
des Saargebiets die Abhaltung
Fortbildungskurse, Vorträge u
von Regierungsseite allgemeine
seien, wonach politische Debatte
gen nicht zugelassen seien. Diese
lichen des Friedensvertrages zu
völkerung und Presse größte Er

Oberhausen, 20. Jan. Auf
„Guten Hoffnungshütte" gehör
Zeitung" gestern von der Mitte
Abendschicht 250 Mann nicht ei
den Zechenplätzen ein Wagen
fahren. Drei Kompagnien belg
Nähe der Zeche angerückt. Di
unter den Bajonetten der Belgi

Benrath, 20. Jan. Heute
sen vor dem Eisenbahnstation
mehreren französischen Offiziere
Vorsteher, daß der Schnellzug
läßt, zum Halten gebracht wir
der mit einer Lokomotive von
worden war, anzuhängen. De
unter militärischer Bedeckung n
gen acht verhaftete deutsche Be
Richtung nach Köln abzufahren
die heute morgen in Essen ve
worden.

Kassel, 20. Jan. Oberbürg
jüngster Zeit von zwei verschi
offiziell neue Warnungen vor
gangen. In einem Falle handl
tungen in Hamburg, im zwei
Berlin. Auch zahlreiche Drohb
eingelaufen.

Kassel, 20. Jan. Dem
sind von einem amerikanischen
geboten worden, wenn er geste
nicht veröffentlichten Tagebüch
sichung auswähle. Scheidemar

Berlin, 20. Jan. Wie d
von einem großen Konzern de
einem führenden Montanindu
Interessenbeteiligungsvertrag
sichtsrat des deutschen Unterne
Verhandlung über einen solch
sch französische Truppen im

Berlin, 20. Jan. Im Re
stern in einer Sitzung des
des Preises für Umlagegetre
wärtige Lage einstimmig bes
das vierte Sechstel der Ablie
einstweilen den für das dritte
Ablieferung des vierten Sech
Eindruck der französischen Ge
funktionäre der Berliner M
Streik ein Raub nicht nur a
ihren eigenen Interessen wäre
ten eine große Minderheit de
arbeitsministeriums angenom
damit auch in Berlin beseitig
Auflösung des Deutsch-Völki
Baden ist, wie von zuständig
Staatsgerichtshof in Leipzig
larkurs betrug am Samstag

Die Kohlenversor

Die Wegnahme von Ko
französische Flußpiraten trifft
stark. Ein großer Teil der g
Land bestimmt. Unter ande
lenschiff weggenommen, das
bergischen Bahnen enthielt.
nur noch mühsam gewahrten
lich um gemeine Räuberei h
es wenigstens die englische K

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw